

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1915)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

blieb er, ohne ein Glied zu rühren, wie ein Klotz stehen oder sitzen; er konnte nicht einmal allein den Löffel zum Munde führen. Ganz allmählich und sehr langsam begann sich der Geist zu regen. Die andern Kinder schlossen Mag, seitdem er aus sich herausging, ganz ins Herz. Bei jeder neuen Lebensäußerung, sei es der Freude oder des Zorns, stand der ganze Kinderchor bewundernd um ihn herum. Er hat sich allmählich weiter entwickelt, so daß doch wenigstens kleine Fortschritte zu verzeichnen sind. Er kann Beschreibungen in Blindenschrift schreiben und im Fingeralphabet buchstabieren. Für die Artikulation ist er nicht zugänglich. Doch ist er weniger indolent (gleichgültig) als früher. Er hilft seinen Kameraden beim Anziehen und schnürt ihnen die Schuhe zu.“

„Fritz Klawitter aus N., geboren am 20. Juni 1896, wurde am 28. Januar 1908 aufgenommen. Er ist von Geburt an taubstumm und im sechsten Lebensjahr infolge von Skrofulose (Drüsenkrankheit) völlig erblindet. Fritz ist ein sehr fähiger, ehrgeiziger Knabe; er hat nach fünfjährigem Unterricht etwa das Ziel einer dritten Klasse der Taubstummenanstalt erreicht und trotz des späten Eintrittes eine recht verständliche Aussprache erlangt. Er denkt selbständig und rechnet frappant (überraschend) schnell, so daß Laien annehmen könnten, die Aufgaben seien auswendig gelernt. Religion, Rechnen und Geographie sind seine Lieblingsfächer. Alles, was mit fremden Ländern zusammenhängt, interessiert ihn besonders. Wenn Besuch kommt, so sind immer seine ersten Fragen: „Wo wohnt er? Wo liegt die Stadt? Wie lange fährt man bis dahin? Wie viel kostet es bis dahin?“ Im vergangenen Sommer besuchte er seine Eltern zum ersten Male. Einer seiner Brüder lernte von ihm das Fingeralphabet und konnte sich sehr gut mit ihm unterhalten; mit den andern verständigte er sich durch unsere Schreibschrift. Kurz, bevor er nach Hause reiste, erzählte er seiner Lehrerin ganz eifrig: „Ich freue mich sehr auf meinen Vater. Ich will ihm erzählen, daß Jesus uns unsere Sünden vergibt, wenn wir ihn darum bitten. Ich glaube, mein Vater weiß gar nichts von Jesus und daß er uns so liebt.“ Nachmittags beschäftigte er sich mit Strohflechten; in der letzten Zeit wird er auch im Stuhlflechten unterrichtet.“

Damit sind es wohl genug der Beispiele; sie belehren uns, daß auch bei vielen der Taubstummblinden die Seele ringt nach Wissen und

Wahrheit und daß all die unfägliche Liebeshmühe doch auch schöne Frucht trägt. Die feinen großen Bilder im Anhang zeigen uns die Zöglinge bei Unterricht, Spiel und Handarbeit, Ansichten des schönen, neuen Taubstummblindenheimes in Rowawes usw. Nicht ohne tiefe Ergriffenheit wird jeder menschlich Fühlende das Buch aus der Hand legen. E. S.

Kanton Zürich. Es dürfte vielen angenehm sein, die Zahlen über die Zürcherischen Gottesdienststeuern des Jahres 1914 in der Taubstummen-Zeitung zu finden. Sie seien darum in folgender Zusammenstellung mitgeteilt. Es wurden zusammengelegt: in Zürich Fr. 73. 11; in Affoltern Fr. 15. 50; am See Fr. 39. 06; in Uster, Bezikon, Rüti Fr. 39. 35; in Wald Fr. 15. 05; in Winterthur Fr. 87. 78; in Turbental Fr. 17. 40; in Andelfingen und Marthalen Fr. 27. 34; in Bülach, Embrach, Kobas Fr. 26. 87; in Kloten und Bassersdorf Fr. 5. 05; in Regensberg Fr. 24. 80; zusammen Fr. 371. 31. — Davon wurden abgeliefert: an das Taubstummenheim Turbental Fr. 126. 05; ebensoviel an den Zürich. Taubstummenheimfonds; Fr. 50. 50 für arme Protestanten in der Schweiz und in Oesterreich; Fr. 30. 89 an das Werk der Mission; Fr. 5. 60 an das st. gallische Sträflingsheim und Fr. 32. 21 wurden vom Taubstummenpfarramt für Kriegsnotunterstützung verwendet.

Der Nettoerlös von den Marken (nach Abzug von Wäscherlöhnen), Fr. 4. —, ging an das Taubstummenheim Turbental, der Nettoerlös von Stanniol, Fr. 70. 15, in den Heimfonds. — Dem Zürich. Taubstummenheimfonds kamen außerdem noch zu: 2 Gaben aus Zürich von je 10 Fr., Legat-W. aus Zürich Fr. 200. —, vom Zürich. Fürsorgeverein Fr. 300. — und von Fr. K. in Winterthur Fr. 100. —, so daß er auf Ende 1914 auf Fr. 2550. 15 anwuchs.

Aus Taubstummenanstalten

Bern. Jahresabschluß eines Friedenswerkes. Wer den Examen in der Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee und der Mädchen-Taubstummenanstalt Wabern am 27. und 29. März beigewohnt hat, der konnte den Weltkrieg für eine Weile ganz vergessen und seine herzliche Freude haben an den munteren, oft in überraschender Weise von eigenem Denken zeugenden Antworten der

Knaben und Mädchen, an ihrem Eifer, auf-
sagen zu dürfen, so daß Lehrer oder Lehrerin
fast von ihren ausgestreckten Zeigefingern um-
geworfen wurden. Und rührend war's, zu
hören, wie die Kleinen, die noch vor einem
Jahr stumm gewesen, nun so deutlich reden
können, und wie die Großen die Sprache auch
inhaltlich zu meistern suchen. Die schriftlichen,
zeichnerischen und Handarbeiten waren eben-
falls aller Anerkennung wert. Recht interessant
war zu lesen, wie verschieden z. B. die Aufsätze
lauteten über das Thema „Was ich in der
Ausstellung gesehen habe“. Bei vielen Zeich-
nungen merkte man die Wonne, mit welcher
die Schüler zur Abwechslung mit dem Stift
fabulieren durften, anstatt immer nur Vor-
lagen nachmachen zu müssen. In beiden An-
stalten schloß die Prüfung mit einer kleinen
Aufführung. Knaben stellten eine unblutige
Kriegergruppe dar, nämlich in allerliebster
Weise „A=B=C=Schützen“, von denen einige ab-
wechselnd selbst zu kommandieren hatten. Die
größeren Mädchen führten einen Reigen auf,
bei dem man nicht wußte, was man mehr
bewundern sollte: die schöne Taktmäßigkeit
dieser Gehörlosen ohne jede Musikbegleitung,
oder ihre Gedächtniskraft für die vielen, ver-
schiedensten, anmutigen Bewegungen. Man ver-
gaß hier wie dort beinahe, daß man sich in
einer Taubstummenanstalt befand.

Basel. Ueber die Versorgung junger
Taubstummer wird berichtet, daß die An-
stalt in Riehen 26, die in Bettingen 14 Schüler
beherbergte. Beide Anstalten haben im Berichts-
jahre unter den außerordentlichen Zeitereignissen
zu leiden gehabt, indem durch die Mobilisation
von Vorstehern, Lehrern und Dienstpersonal
der Unterricht sehr erschwert war. Auch die
Zahl der Zöglinge hat eine Verminderung er-
fahren; viele Eltern konnten wegen der schwie-
rigen Erwerbsverhältnisse das Kostgeld für ihre
Kinder nicht erschwingen. Die Gemeinnützige
Gesellschaft bewilligte für die Anstalt in Riehen
einen Kredit von Fr. 4000, für Bettingen einen
solchen von Fr. 1000 statt der verlangten 1500.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme
Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Taubstummenheim-Fonds.

Im ersten Vierteljahr 1915 sind an Gaben
eingegangen:

Opfer der bernischen Taubstummen- gottesdienstbesucher	Fr. 52. 60
Erlös vom Verkauf gebrauchter Briefmarken	79. 50
Erlös vom Verkauf von Stanniol	260. —
Kollekte von Herrn Pfr. M. in Töß	70. —
Frl. J., Kirchberg	2. —
M. Sch., Bern	10. —
Frau B., Feuerthalen	5. —
B. H., Neuhausen	— 50
Anonym Fr. 3. —, 1. —, 17. —, durch die Evangel. Gesellschaft, Bern: 50. —	71. —
Taubstummenverein Krankenkasse, Zürich	9. —
L. G., Bern	1. —
Frl. K., Bern	2. —
M. und M. St., Grenchen	1. —
Frau L. H.-R., Saanen	10. —
Frau Wwe. T., Recherswil	1. —
St. Gallen: F. T. 2. —, Frl. R. 1. —, Ref — 50, Taubstummen- Touristenklub 3. 50	7. —
Familie H., Holligen, Bern	5. —
Frau M. K., Bengi b. B.	1. —
Th., Herisau	2. —
Frau Dr. K., Seon	5. —
Frau B., Fehraltorf	2. —
Durch B. H., Ringenzeichen	1. —
E. F., Goldwil	3. —
M. St., Mägendorf	2. —
Frau B.-Sch., Thun	5. —
E. K., Muri	2. —

Summa Fr. 609. 60,

wofür herzlich gedankt wird.

Bern, den 12. April 1915.

Der Zentralkassier des S. F. f. T.:

P. v. Greperz, Notar.

Anzeigen

Adressen-Aenderung!

Alle Zuschriften an **Eugen Sutermeister** in
Bern sind von jetzt an zu adressieren:
Gurtengasse 6,
also nicht mehr Falkenplatz 16.

Warnung.

Es wird davor gewarnt, den taubstummen
Adolf Theodor Friß Liskowosky aus Dresden
mit Geld zu unterstützen.